

# Der Handelsgärtner

## Abonnementspreis

bei direktem Bezug vom Verlag:  
für Deutschland, Oesterreich  
und Luxemburg M. 5.—, für das  
Ausland M. 8.—, durch die Post  
oder den Buchhandel M. 20.—  
pro Kalenderjahr.  
Ausgabe jeden Freitag.

## Handelszeitung für den deutschen Gartenbau

Begründet von Otto Thalacker. — Verlag: Thalacker & Schwarz, Leipzig-R., Comeniusstr. 17.  
Das Abonnement gilt fortlaufend und kann nur durch Abbestellung 14 Tage vor Jahresschluß aufgehoben werden.

## Inserate

30 Pfennig für die fünf-  
gespaltene Nonpareille-Zeile,  
auf dem Umschlag 40 Pfennig,  
im Reklameteil M. 1.— für die  
zweigespaltene 105 mm breite  
Petit-Zeile.  
Tourenzuschlag 25%.

Das Abonnement gilt fortlaufend und kann nur durch Abbestellung 14 Tage vor Jahresschluß aufgehoben werden.

### Beachtenswerte Artikel in vorliegender Nummer:

Die Gartenbauschule dem Gartenbaulehrer! — Praxis und Wissenschaft: Der Beruf des Gärtners. — Eine Hauptsache bei der Kultur der *Primula obconica*. — *Rosa hispida* (Sims.), eine schöne Wildrose. — Die neuen Hybriden von *Billbergia nutans*. — Zur Giftigkeit von Taxus (Eibe) und Akazie. — Krebsfeste Kartoffelsorten. — Vertilgung von Pflanzenschädlingen nach einem neuen Verfahren. — Kleinere Mitteilungen. — Rechtspflege: Verkauf von Gärtnereien und Konkurrenzrecht. — Handelsnachrichten. — Handelsregister. — Geschäftsnachrichten. — Personalien. — Ehrentafel. — Bücherschau.

## Die Gartenbauschule dem Gartenbaulehrer!

Man schreibt uns:

„Hat man schon jemals vernommen, daß die Feinmechaniker die Leitung oder ein Lehramt einer Fachschule ihres Gewerbes einem Grobschmied übertragen hätten, oder die Schuhmacher einem Sattler? Wird es jemals den Bautechnikern einfallen, etwa einen Maschinenbaufachmann mit der Leitung oder Lehrtätigkeit an einer Baugewerbeschule zu betreiben? Jeder Angehörige der genannten Berufe würde dieses Vorhaben als albern und sinnlos zurückweisen.

Gar nicht so selten anders ist es auch bei uns Gärtnern. Wir halten immer noch Volks- oder Realschullehrer oder Landwirte für die zu diesem Zwecke am besten geeigneten Männer, gerade als ob es nicht genug Berufsgenossen gäbe, die sehr wohl dieses Amt versehen könnten. Zwar, an den Königlichen Lehranstalten hat man verständigerweise den Grundsätzen der Vernunft in dieser Hinsicht Beachtung geschenkt. Vor allem muß aber darauf geachtet werden, daß nicht das an vielen Orten in der Entstehung begriffene gärtnerische Fortbildungsschulwesen zur Ausbildung der Lehrlinge und die Einrichtung, Leitung und Lehramt der Gartenbauwinterschulen für Gehilfen, die sicher in Zukunft nach Wiederkehr friedlicher Zeiten auch für unsern Beruf geschaffen werden, in die Hände irgendwelcher Laien geraten. Zu den Laien rechne ich auch die Landwirte und Lehrer aller Rangstufen, vom „höheren“ Lehrer mit oder ohne tönende Titel bis zum Dorfschullehrer.

Es will mir scheinen, wir Gärtner seien als Fachleute und Menschen reif genug, um die Ordnung und Ausübung unseres gesamten Fachunterrichts, insonderheit des für jeden Beruf so wichtigen Fortbildungsschulwesens, in unsere eigenen Hände zu nehmen und den Laien den Eintritt in unsere Schulstuben zu verwehren!

Was weiß der Laie, wo uns Gärtner, insbesondere den Handelsgärtner, der Schuh drückt? Wie kann ein Laie mit ganzem Herzen den Beruf als Gartenbaulehrer oder Schulleiter ausüben, da er doch nie am eigenen Leibe erfahren hat, was unserem Berufe frommt? Allerdings gibt es ja Laien, die mit einer anerkennenswerten Gewandtheit sich in die Tätigkeit als Gartenbaulehrer oder Schulleiter eingearbeitet haben. Aber Gärtner sind sie

deshalb noch lange nicht geworden. Immer werden sie mit ihrem ganzen Wesen nur an der Oberfläche unserer beruflichen Angelegenheiten haften, ohne in die Tiefe des Stoffes einzudringen. Das ist auch ganz erklärlich und soll jenen Männern nicht als Vorwurf gelten; aber immerhin muß es einmal ausgesprochen werden, damit nicht bei künftigen Gelegenheiten wiederum der Fehler gemacht wird, den fachlichen Unterricht unseres beruflichen Nachwuchses in die Hände von Nichtfachleuten zu legen. Als Fachunterricht möchte ich auch die Unterweisung in Rechnen, Geometrie und Zeichnen verstanden wissen. Auch in Chemie, Physik und Düngerlehre kann ein entsprechend geschulter Gärtner sicherlich besser und erfolgreicher, d. h. mehr den Bedürfnissen unseres Berufes angepaßt unterrichten, als ein Real- oder Volksschullehrer oder etwa ein junger Kandidat des landwirtschaftlichen Lehrberufs, dessen ganze Berührung mit dem Gartenbau sich vermutlich bisher darauf beschränkt hat, daß er als Landwirtschaftslehrling oder stolzer angehender Verwalter verachtungsvoll auf die Tätigkeit des Gutsgärtners herabgeschaut und diesem, so weit es ihm möglich war, das Leben nach Kräften schwer gemacht hat. Ja, sogar der Unterricht in dem so wichtigen Lehrfache „gärtnerische Betriebslehre“ ist an einer dem Verfasser bekannten gärtnerischen Fach- und Fortbildungsschule schon von jungen Lehramtskandidaten der Landwirtschaft erteilt worden, und an der gleichen Schule der gärtnerische Zeichenunterricht von einem Tierzuchtinspektor. Die Leitung dieser Schule liegt selbstverständlich in der Hand eines Laien. Unter der Leitung eines Gartenbaufachmannes wäre so etwas natürlich nicht möglich. Darum, wo immer Gelegenheit ist, die Stimme zu erheben, müssen die Gärtner tatkräftig dafür eintreten, daß die Führung und der Unterricht an gärtnerischen Fach- und Fortbildungsschulen, überhaupt an jeder gärtnerischen Unterrichtsstätte, ausschließlich gärtnerischen Berufsgenossen, und zwar solchen mit ausreichender gärtnerischer Praxis und entsprechenden theoretischen Kenntnissen, sowie den zum Lehrberuf notwendigen persönlichen Eigenschaften anvertraut wird.

Denn nur dann können theoretische Kenntnisse nützlich und fruchtbringend werden, wenn der Lehrer es versteht, sie ständig mit den Erfahrungen der Praxis zu verknüpfen, und das kann er natürlich nur, wenn er selbst genügende Erfahrungen in eigener Praxis gesammelt hat.

Im übrigen aber müssen wir Gärtner auch in dieser für unseren Beruf so wichtigen Angelegenheit nach dem gesunden Grundsatz handeln: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!“ und müssen dafür sorgen, daß wir Herren in unserem eigenen Hause bleiben.

M. L. in W.“